

stadtkinder engagiert

montessori -
region hannover e.v.

Leistungsdruck, frühzeitige Selektion, Stress schon bei den ganz Kleinen – die Unzufriedenheit mit dem staatlichen Schulsystem wächst bei vielen Eltern. Manche sprechen auch bei gewöhnlichen Krippen, Kindergärten und Kitas eher von einer zeitweiligen Aufbewahrung und bemängeln das Fehlen einer liebevollen Betreuung. Die Elterninitiative Montessori-Region Hannover e.V. möchte ihrem Nachwuchs mehr bieten und betreibt ein Kinderhaus sowie eine Grundschule und eine IGS nach dem reformpädagogischen Ansatz Maria Montessoris. Die PSD Bank Hannover eG unterstützt das Montessori-Kinderhaus mit einer Sachspende innerhalb eines besonderen Spendenkonzepts (siehe Kasten).

Vor fünf Jahren wurden das Montessori-Kinderhaus und die Montessori-Schule gegründet. Seither ist der Verein stetig gewachsen und Kinderhaus und Schule platzen inzwischen aus allen Nähten. An der Bonner Straße übernahm der Verein deshalb Anfang des Jahres ein Grundschulgebäude, in dem nun nach Montessori-Prinzipien ein Bildungshaus mit Krippe, Kita, Grundschule und integrativer Gesamtschule entsteht, parallel zum Kinderhaus in der Milanstraße.

Montessori-Pädagogik ist gefragt wie nie, und das, obwohl das Konzept alles andere als eine neue Idee ist. Schon vor rund 100 Jahren hat die italienische Ärztin Maria Montessori ihren reformpädagogischen Ansatz entwickelt, ein ganzheitliches Konzept von der Krippe bis zum Ende der Schulzeit. Das Kind ist wissbegierig und motiviert zu lernen, heißt es in diesem Ansatz, und deshalb funktioniert das Lernen ohne Zwang, ohne Druck und ohne starre Vorgaben im Unterricht am besten. Die prak-

tische Anwendung dieser Erkenntnis erfolgt dann in offenem Unterricht und Freiarbeit. „Hilf mir, es selbst zu tun“ ist dabei das Credo der Unterrichtsform und der Leitsatz, an dem sich Lehrer orientieren sollen. Der Lehrer ist innerhalb der Montessori-Pädagogik nicht Vorbild oder Autoritätsperson, sondern Wegbegleiter des Kindes, der eine anregende Umgebung bereitet, in der das Kind frei und selbstbestimmt lernen kann. Schon im Montessori-Kinderhaus gibt es deshalb ganz besondere „Spielsachen“, mit denen das Kind je nach Motivation, Interesse, Fähigkeiten und Lernstil schult.

Offener Unterricht, Freiheitszeit und Lernen nach Motivation des Kindes hört sich allerdings nach ziemlich wenig Struktur an, vielleicht zu wenig für manche Kinder? „In dem Kinderhaus und der Schule gibt es eine klare Strukturierung des Tages. Wir haben offene Lernphasen, in denen die Kinder verschiedene Angebote wahrnehmen können, sie müssen aber auch bestimmte Aufgaben in einer vorgegebenen Zeit erledigen“, erklärt Martin Töllner, Vorsitzender des Trägervereins. „Damit helfen wir Kindern dabei, kompetente Menschen zu werden, die sich etwas selbstständig erarbeiten können.“ Montessori setze weniger auf das Annehmen und kurzfristige Abprüfen von Faktenwissen, sondern auf eine nachhaltige Lernentwicklung, die sich an eigenen Fähigkeiten und künftigen Anforderungen an die Kinder orientiere, sagt Töllner weiter. Dafür seien Montessori-Kinder zum Beispiel häufig sozial sehr kompetent. Jedes Spielzeug gibt es im Kinderhaus nur einmal, sodass man sich zwangsläufig einigen muss, wer wann und wie lange damit spielen oder auch lernen darf.

Immer mehr Eltern, die das staatliche Schulsystem kritisch sehen, wählen den reformpädagogischen Ansatz als alternativen Weg für ihr Kind – trotz Gebühren und Schulgeld für Montessori-Kinderhaus und Montessori-Schule. Die Montessori-Institutionen sind zwar staatlich anerkannt und finanziell gefördert, doch das reicht für den Schulbetrieb nicht aus. Eltern müssen recht tief in die Tasche greifen, um ihren Kindern Lernen ohne Druck in anregender Umgebung zu ermöglichen. Eine Selektion möchte man durch die Gebühren aber nicht, erzählt Martin Töllner, deshalb gebe es eine



Staffelung der Gebühren nach Einkommen der Eltern und eine Förderung für einkommensschwache Familien. Trotzdem kommen die meisten Eltern aus dem Bildungsbürgertum – viele Lehrer, Selbstständige und Freiberufler sind dabei. Anders als in staatlichen Schulen sind diese Eltern im Montessori-Konzept aktiv in den Schulalltag mit eingebunden. Der Trägerverein besteht aus Eltern auf allen Ebenen, Eltern helfen bei der Umgestaltung der neuen Schulräume, veranstalten Schulfeste und arbeiten in diversen Arbeitsgemeinschaften. Wer sich nicht beteiligt, muss für jede versäumte Arbeitsstunde zahlen, denn die Montessori-Region Hannover e.V. ist eine Elterninitiative, die nur machbar ist, wenn alle mitmachen und engagiert sind.

■ Anja Anders

Weitere Informationen unter
www.montessori-regionhannover.de

Bei diesem Spendenkonzept, entwickelt von Elisabeth Leipholtz von der Agentur für soziale Kooperationen, profitieren gleich zwei gemeinnützige Organisationen. Die erste bekommt über die Spende den Auftrag, beispielsweise Spielzeug zu produzieren, die zweite Organisation freut sich über das neue Spielzeug. Mehr Informationen zu diesem Spendenkonzept im Internet unter www.spendenkonzept.de

Die faire Alternative!

Well, wir uns auf wenige, aber wir alle Geldanlage und Kreditkonditionen anbieten. Ohne Kreditvergelangebote und versteckte Kosten. Wer nach dem besten und schnellsten Weg zu uns!

Jetzt informieren: www.psd-hannover.de



Hannover eG